

NOTIZEN

**Am Sonntag
Blutspendetermin
in Selsingener Schule**

SELSINGEN. In der Selsingener Heinrich-Behnken-Oberschule findet am Sonntag, 13. September, ein Blutspendetermin statt. Das DRK-Team steht von 10.30 bis 14 Uhr für Spendenwillige bereit. (H)

TIPPS & TERMINE

**Samtgemeinde
Selsingen**



Verwaltung

**Arbeitsgemeinschaft
Bildungswerk Selsingen**

☎ 04284/9307-111
E-Mail: abs@selsingen.de
Mo bis Fr 8 bis 12 Uhr
Do zusätzlich 14 bis 18 Uhr
Rathaus Selsingen
☎ 04284/9307-0
Fax: 04284/9307-555
Mo bis Fr 8 bis 12 Uhr
Do zusätzlich 14 bis 18 Uhr
Samtgemeindebücherei
☎ 04284/9307-113
samtgemeindebuecherei@selsingen.de
Di 15 bis 18 Uhr
Do 15 bis 19 Uhr
Fr 10 bis 13 Uhr

Freizeit

**Landtouristik
Samtgemeinde Selsingen**
☎ 04284/9307-110
www.landtouristik-selsingen.de

Museen

**Heimathaus Greven Worth
von 1701 mit Hofanlage
in Selsingen**
☎ 04284/326
Besichtigung nach Vereinbarung

Gedenkstätte

Gedenkstätte Lager Sandbostel
Grefstraße 3
Mo bis Fr 10 bis 16 Uhr
So 10 bis 17 Uhr

Wochenmarkt

Donnerstag, 14.30 bis 18.30 Uhr
in Selsingen auf dem Parkplatz
zwischen Kirche und Landgasthof

Ärztliche Bereitschaft

**Kassenärztliche Dienstbereiche
Selsingen, Sittensen, Zeven und
Tarmstedt** ☎ 116117
In lebensbedrohlichen Fällen ☎ 112
Sprach- u. Gehörlose: Fax 04281/8465
SMS ☎ 04281/9302-0
Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
Mo, Di und Do ab 19 Uhr
Mi und Fr ab 15 Uhr
Sa, So und Feiertage ab 8 Uhr
bis zum jeweiligen Folgetag 7 Uhr

Beratung und Hilfe

Ambulanter Hospizdienst
Bremervörde-Zeven
☎ 0160/90330685
Diakonische Hilfe Rhade
„Hilfe von Mensch zu Mensch“
☎ 04285/308
Diakonische Hilfe Selsingen
„Hilfe von Mensch zu Mensch“
☎ 04284/926405
**Freundeskreis Asyl
Zeven-Selsingen**
☎ 04281/999046
**Heilpädagogische
Frühförderung Lebenshilfe
Bremervörde-Zeven**
☎ 04284/926011
Krebsberatungsstelle
☎ 04281/711866
Polizeistation Selsingen
☎ 04284/8769
**Seniorenberatung im
Landkreis Rotenburg „RoSe“**
Bereich Selsingen: Beate Schulz
☎ 04761/983-5230
**Stationäres Hospiz
Bremervörde**
☎ 04761/92611-0

Allgemeines

**Grünschnittsammelstelle
Selsingen**
Fr und Sa 14 bis 17 Uhr
Rhade, Friedhofstraße
Sa 14 bis 15 Uhr

Volker Rosin singt beim Straßenfest

„König der Kinderdisco“ tritt in Selsingen auf

VON LUTZ HILKEN

SELSINGEN. Da hat das Organisations-Team für den Selsingener Herbstmarkt mit Straßenfest einen Coup gelandet: Der „König der Kinderdisco“, Volker Rosin, wird am Sonntag, 13. September, ab etwa 16.30 Uhr auf der Bühne stehen. Der aus dem Fernsehen bekannte Kinderliedermacher hat mehr als 30 Alben veröffentlicht und Hits wie „Der Gorilla mit der Sonnenbrille“, „Das singende Känguru“ und „Hoppelhase Hans“ im Gepäck.

Der Herbstmarkt mit Straßenfest auf der dann gesperrten Bundesstraße 71 geht am 19. und 20. September in der Selsingener Ortsmitte über die Bühne. Inklusiv: Flohmarkt, Gewerbe- und Vereinsmeile sowie verkaufsoffenem Sonntag. Dazu erwarten die Veranstalter wie in den Vorjahren etliche Besucher aus nah und fern.

Bürgermeister Reinhard Aufdemkamp wird den Markt am Sonntag um 14.30 Uhr eröffnen und – unterstützt von weiteren Gemeinderatsmitgliedern – Freifahrtscheine verschicken.

Millionen CDs verkauft

Für Kinder gibt es darüber hinaus ab 16 Uhr auf der Bühne viel zu sehen und zu hören. Den Auftakt macht der Chor der Grundschule Selsingens. Nach diesem Auftritt folgt ein absoluter Höhepunkt des Straßenfestes: Der erfolgreiche Kinderliedermacher Volker Rosin wird die Bühne betreten.

Volker Rosin steht seit gut 35 Jahren auf der Bühne. In dieser Zeit hat er mehr als drei Millionen Tonträger und über eine halbe Million Spiel- und Liederbücher verkauft. Manche Lieder

sind inzwischen drei Generationen bekannt. Regelmäßig tummeln sich seine Kinderlieder-Alben in den Charts, der Musiker hat mehrere goldene Schallplatten bekommen.

Auch im Internet-Portal YouTube werden seine Musikclips gerne angeklickt. Mit dem größten Kinderchor der Welt stand er im Guinness-Buch der Rekorde. Und: Die von Volker Rosin mitkonzipierte Sendung „KIKI Tanzalarm“ gehört zu den erfolgreichsten Eigenproduktionen des deutschen Kinderfernsehens.

Mit seiner Sendung „Lasst uns Freunde sein“ fördert er darüber hinaus die Integration von ausländischen Kindern und stellt das gemeinsame Miteinander der Kulturen in den Mittelpunkt. Außerdem ist er Gast in Unterhaltungssendungen bei ARD, ZDF und RTL.

Der Musiker gab in den vergangenen zehn Jahren eigenen Angaben zufolge mehr als 1500 Konzerte, bei denen er vor Kindern und Eltern seine fröhlichen Mitmachhits präsentierte.

Mit seiner Musik bringt er sein Publikum erfahrungsgemäß gehörig in Schwung. „Bewegung macht Spaß, ist gesund und fördert Leistungsbereitschaft und Kreativität“, sagt der diplomierte Sozialpädagoge, der auch mit dem Deutschen Verkehrssicherheitspreis ausgezeichnet wurde. All dies macht den Musiker zu einem der erfolgreichsten Kinderliedermacher Deutschlands.

Nach seinem Erfolgsrezept befragt, lächelt Volker Rosin: „Vielleicht liegt es daran, dass noch viel Kind in mir steckt und dass alle meine Lieder immer auch mir



Mit Volker Rosin haben die Organisatoren des Selsingener Straßenfestes und Herbstmarktes einen der erfolgreichsten deutschen Kinderliedermacher für junge Besucher engagiert: Der Sänger wird am Sonntag, 19. September, ab 16.30 Uhr auf der Bühne stehen. Foto Manfred Esser

selber gefallen müssen.“ Nach dem Auftritt von Volker Rosin ist in Selsingen aber noch lange nicht Schluss. Im Gegenteil: Mehrere Tanzgruppen werden ihr Können zeigen und wollen das Publikum bestens unterhalten.

Und nach dem Freibierantritt um 18 Uhr gibt es am Abend weitere Höhepunkte: Ob Zumba mit dem MTSV Selsingens oder ein weiteres Musik-Spektakel: der

Auftritt des Helene-Fischer-Doubles Victoria. Besucher dürfen gespannt sein. www.rosin.de

Auf einen Blick

Was: Konzert mit Volker Rosin beim Straßenfest und Herbstmarkt
Wann: Sonntag, 19. September, ca. 16.30 Uhr
Wo: Selsingens, Ortsmitte
Eintritt: frei

Über Hilfe und das Annehmen derselben

SELSINGEN/MINSTEDT. Die St.-Lamberti-Kirchengemeinde Selsingens und der Selsingener Freundeskreis der Hermannsbürger Mission laden ein zum Missionsfest in Minstedt. Die Feier findet am kommenden Sonntag, 12. September, ab 14 Uhr im Osthause statt.

„Helfen ist oft nicht schwer – Hilfe annehmen manchmal sehr“: So lautet das Thema. Ein Gastredner ist Diakon Henning Büttepage aus Bremervörde. Er ist in der dortigen Liborius-Kirchengemeinde für die Jugendarbeit zuständig. Auch in anderen Bereichen der Gemeindegemeinschaft setzt er Akzente, etwa mit dem Gottesdienst „Sonntags halb zwölf“. Außerdem predigt er gerne. „Es gelingt immer wieder, Bibeltexte verständlich für alle in unsere Zeit zu übersetzen und sie mit eigenen Erfahrungen und treffenden Beispielen anzureichern“, kündigen die Veranstalter an.



Ebenfalls zu Gast sein wird die Selsingener Diakonin Edda Nolte (kleines Foto). Passend zum Thema wird sie beim Missionsfest über ihre Arbeit im Bremervörder Hospiz und die Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen berichten.

Sie wird unter anderem folgende Fragen beantworten: Wie steht es am Ende eines Lebensweges mit der Hilfe anderer Menschen und auch der Hilfe Gottes? Wie gelingt es Menschen dann, Hilfe anzunehmen? Und was können die Zuhörer für ihr Leben daraus lernen?

Überdies erwarten die Organisatoren des Missionsfestes der Kirchengemeinde Selsingens einen Überraschungsgast aus Berlin. Ein spezielles Team begleitet das Missionsfest musikalisch. Zum Abschluss gibt es Kaffee und Kuchen. (H)

Mit dem „Peace-Train“ auf der Spur des Krieges

Das Schicksal des Wiktor Listopadzki: Deutsch-polnische Jugendbegegnung führt vom Lager Sandbostel nach Warschau (Teil 2)

SANDBOSTEL. Jugendliche aus Deutschland und Polen befanden sich auf elftägiger Friedensfahrt. Der „Peace-Train“ führte von einem Besuch im ehemaligen NS-Kriegsgefangenenlager Sandbostel nach Warschau in Polen. Und zwar jeweils ausgehend von dem Schicksal Wiktor Listopadzki, der als Angehöriger der polnischen Armia Kraiowa 1944 gegen die deutsche Besatzung in Warschau kämpfte, nach der Niederschlagung des Aufstandes in Gefangenschaft geriet und damals in das Sandbosteler Stalag XB kam.

An dem Projekt „Peace-Train“ (Friedenszug) beteiligten sich Jugendliche im Alter von 16 bis 22 Jahren, veranstaltet von der Freizeit- und Begegnungsstätte Oese und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kooperation mit der Gedenkstätte Lager Sandbostel.

Michael Freitag-Parey von der Freizeit- und Begegnungsstätte Oese schildert Eindrücke von der Tour nach dem Besuch in der Gedenkstätte Lager Sandbostel (ZZ berichtete).

„Das nächste Ziel der Reise des ‚Peace-Trains‘ führt die Mitfahrenden nach Danzig an der Ost-



Teilnehmer Tomislav Kathmann in Berlin neben dem Blindenmuseum Otto Weidt, Rosenthaler Straße.



Jugendliche Teilnehmer suchten in Polen das Gespräch mit dem heute 94-Jährigen Wiktor Listopadzki, einst Insasse des Lagers Sandbostel, der die Arbeit für den Frieden ausdrücklich lobte. Fotos Freitag-Parey

see. Diese Stadt, die bis in die 70er Jahre hinein wieder aufgebaut wurde, war zum Kriegsende zum großen Teil zerstört. Heute erstrahlt sie in neuem, altem Glanz. Fast macht er die furchtbare Vergangenheit vergessen, doch die Geschichte und die Erinnerungen daran sind präsent. So zum Beispiel auf der Halbinsel Westerplatte.

Symbol des Widerstandes

Hier begann am 1. September 1939 der 2. Weltkrieg mit dem Angriff auf das dortige Munitionsdepot. Die Verteidigung der Westerplatte wurde nach dem Krieg zum Symbol des Widerstandes gegen Hitler-Deutschland.

Einen Tag später ist die Reisegruppe in Sorokwitz, Masuren. Der Kontrast zu Danzig ist nahezu greifbar. Manche Uhr scheint hier stehen geblieben. Hier werden die Reisenden in den Gästehäusern einer kleinen, evangelischen Kirchengemeinde untergebracht.

Neben den einfachen Häusern bietet diese Unterkunft einen Bootssteig, einen See, ein paar Kanus, schönes Wetter und ein Abendessen im Esszimmer der

Pfarrfamilie, zubereitet von zwei Damen aus der Kirchengemeinde. Hier ist Zeit, die Eindrücke und Impulse aus Danzig zu verarbeiten. Am nächsten Nachmittag geht es nach Warschau. Im Studentenwohnheim der evangelisch-augsburgischen Kirche ist die Gruppe untergebracht. Einige der polnischen Jugendlichen kommen direkt aus Warschau und beginnen nach am Abend, der Reisegruppe ihre Lieblingsplätze in der Stadt zu zeigen.

Einer dieser Orte ist der „Hügel des Warschauer Aufstandes“. 1944 wurde an dieser Stelle mit Trümmerschutt von den zahlreichen Ruinen des zerstörten Warschauer ein Erdhügel aufgeschüttet. Auf diesem Hügel steht ein meterhohes Denkmal. Die Form auf dem Sockel stellt die Kotwica („Zeichen des kämpfenden Polen“) dar und ist ein Symbol des polnischen Untergrundstaates.

Der Widerstand der Warschauer stellte die größte einzelne bewaffnete Erhebung im besetzten Europa während des 2. Weltkriegs dar. Bereits im Frühjahr 1945 hatten jüdische Bürger Warschaus ebenfalls den Aufstand ge-

wagt, der als der „Aufstand des Warschauer Ghettos“ in die Geschichtsbücher einging. Auch dieser wurde von den deutschen Besatzern blutig niedergeschlagen. Am Ende des Krieges war Warschau zu 85 Prozent zerstört. Und mit dieser Stadt unzählige Familien und Menschenleben.

In dieser wirren Zeit verbrachte Wiktor Listopadzki (kleines Foto) seine Jugend in der Stadt an der Weichsel. Gemeinsam mit seinem Bruder entschied er sich für den Kampf innerhalb der polnischen Heimatarmee, der Armia Kraiowa, gegen die Nazi-Herrschaft. Sein Bruder hatte diesen Kampf bereits nach drei Tagen mit dem Leben bezahlt. Listopadzki geriet in Kriegsgefangenschaft und kam nach Sandbostel.

Als sich Michael Freitag-Parey und er im April 2014 das erste Mal in Sandbostel trafen, luden Wiktor Listopadzki und sein Sohn ihn nach Warschau ein.

Freitag-Parey sollte mit deutschen und polnischen Jugendlichen nach Polen kommen, um zu sehen, wo Listopadzki Geschichte des Widerstandes begann. Nun trafen die Teilnehmer des „Peace-Trains“ in Warschau auf Listopadzki und dessen Familie und Freunde. Die Freude bei dem 94-Jährigen war überschwänglich. Nie, so sagte er, hätte er sich träumen lassen, deutschen und polnischen Jugendlichen gemeinsam seine Stadt zu zeigen und seine Geschichte zu erzählen.

Nach einem Gespräch in den Räumen der evangelisch-augsburgischen Kirche ging die Gruppe unter anderem an den Ort, wo Listopadzki seinen Bruder schwer verletzt aufgefunden hat-

te. Listopadzki verband mit den Rückblicken in die Zeit des Krieges immer wieder den Blick nach vorne. Fast gebetsmühlenartig appellierte er an die gemeinsame Arbeit für den Frieden und die europäische Idee.

Auf die Frage, was jeder dafür tun könne, antwortete er: „Im Gegenüber Chancen und ungeahnte Möglichkeiten für die Gemeinschaft zu sehen und ihn nicht nur und zu aller erst an seinen Grenzen zu beurteilen.“

Der letzte Halt war Berlin. Hier stand der Widerstand der deutschen Zivilgesellschaft und der Männer um Stauffenberg im Mittelpunkt. Die Teilnehmer erhielten zum Thema „Widerstand aus Glaubensgründen“ Einblicke in Biographien wie die von Otto Weidt, einem Kleinfabrikanten, der in seinem Unternehmen blinde und gehörlose jüdische Bürger beschäftigte und versuchte, sie vor dem Nazi-Terror zu schützen.

Das heutige Museum in der Rosenthaler Straße 39 erzählt seine und die Geschichte derer, die für ihn gearbeitet haben. Die polnischen Jugendlichen zeigten sich beeindruckt davon, wie viel Widerstand sich auch in Deutschland gegen den Nationalsozialismus regte.

Bilanz einer Teilnehmerin: „Ich traf auf ganz viel Menschlichkeit auf unserer Tour.“ (ZZ/H)

Zum Thema

Die Veranstalter planen für das nächste Jahr, erneut einen „Peace-Train“ durch Europa fahren zu lassen. Mögliches Ziel: Großbritannien. Hier wollen die Initiatoren gemeinsam mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern Europas unter anderem jene Familien treffen, deren Väter im April 1945 das Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager Sandbostel befreit haben.